

Bankrotterklärung für Nachhaltigkeitsstrategie

Mit großem Medienecho installierte Ministerpräsident Oettinger im März eine landesweite Debatte zur Nachhaltigkeitsstrategie. Der BUND hatte damals seine Teilnahme verweigert. Grund: Das Land bleibe weit hinter seinen Ankündigungen zurück. Nun wird der Umweltplan des Landes fortgeschrieben. In seiner Stellungnahme sieht der BUND leider in allen Punkten sein negatives Urteil über die Nachhaltigkeitspolitik des Landes bestätigt. Ein Kommentar von Dr. Brigitte Dahlbender.

Verfehlte Klimaschutzziele, steigender Flächenverbrauch, nach wie vor flächendeckende Lärmbelastung – in zentralen Bereichen wurden die Ziele des alten Umweltplans nicht erreicht. Doch bei der Fortschreibung des Umweltplans hat die Landesregierung nun gänzlich vor den Herausforderungen kapituliert. Sie hat sich einfach von ambitionierten Qualitätszielen für den Umwelt- und Naturschutz verabschiedet. Schade! So ist der Entwurf der Landesregierung zahnlos und ohne Biss. Das Land betrügt sich selbst, wenn es Umweltziele reduziert, statt Misserfolge entschieden zu bekämpfen.

Es fehlt eine grundsätzliche Analyse, warum die im alten Umweltplan gesetzten Ziele nach sieben Jahren nicht erreicht werden konnten. Bundespolitische Vorgaben werden nicht auf Landesebene umgesetzt, seien es nun übergeordnete Ziele zum Klimaschutz, zur nationalen Nachhaltigkeits-

strategie oder zur Biodiversität. In wichtigen Bereichen wird die Maßlatte des Landes tiefer gehängt, Maßnahmenpakete nicht durch Finanzpakete unterstützt.

Vor allem beim Klimaschutz leistet das Land den Offenbarungseid. Nachdem die CO₂-Emissionen gestiegen sind und die Vorgaben aus dem alten Umweltplan um etwa 8 Millionen Tonnen CO₂ verfehlt wurden, wird im Entwurf des neuen Umweltplans gleich gar kein greifbares Ziel mehr ausgerufen. Stattdessen entzieht sich das Land seiner Verantwortung. Um die deutschen Verpflichtungen aus dem Kioto-Protokoll mitzutragen, müsste Baden-Württemberg bis 2012 seine CO₂-Emissionen von derzeit rund 78 auf 61 Millionen Tonnen senken.

Im alten Umweltplan hatte sich das Land verpflichtet, den Flächenverbrauch bis 2010 deutlich zurückzuführen. Parallel zur wirtschaftlichen Belebung steigt der tägliche Flächenverbrauch wieder auf 9,4 Hektar an – doch die Landesregierung setzt ausschließlich auf

eine Konsensstrategie durch gute Beispiele und »weiche« Maßnahmen der Bewusstseinsbildung. Der BUND fordert im Umweltplan wirksame ökonomische Instrumente wie eine Neuregelung des kommunalen Finanzausgleichs und harte landesrechtliche Rahmenbedingungen wie verbindliche Innenentwicklungskonzepte und Bedarfsnachweise für neue Baugebiete, um den flächenfressenden Wettstreit der Kommunen um Einwohner und Gewerbe einzudämmen. Das von Ministerpräsident Oettinger in seiner Regierungserklärung formulierte »Netto-Null«-Ziel zum Flächenverbrauch muss im Umweltplan verbindlich festschreiben werden!

Kapitulation auch beim Lärmschutz: Im alten Umweltplan sollte die Lärmbelastung noch flächendeckend auf ein gesundheitsverträgliches Maß begrenzt werden. In der neuen Version mutet die Landesregierung der Bevölkerung mit 70 dB(A) um 5 dB(A) höhere



Das war einmal. Für Wiesen, Äcker, Rebhühner und Laufkäfer ist hier kein Platz mehr. Mit Pomp und Prominenz wurde am 19. Oktober die neue Landesmesse eingeweiht. Ausgleich für 100 Hektar versiegelter Ackerböden wurde keiner geschaffen.

– und damit gesundheitsgefährdende – Grenzwerte zu. Der BUND fordert, dass diese Verschlechterung zurückgenommen wird. Wirksame Sofortmaßnahmen gegen den Lärmterror sind ein sofortiges Tempolimit oder Benutzervorteile für lärmarme Kraftfahrzeuge. Das Land hätte es in der Hand gehabt, dies und andere Maßnahmen nachhaltig festzuschreiben.

Die 21-seitige Stellungnahme erhalten Sie beim BUND-Landesverband Baden-Württemberg,

Paulinenstraße 47, 70178 Stuttgart

Telefon: 0711 /62 03 06-0

Fax: 0711 /62 03 06-77

bund.bawue@bund.net

Aktuell: Pressemitteilung vom 2.10. 2007



UN

BUNDmagazin
Baden-Württemberg

4-07

Grüne Wege für Wildkatze und Co.

Der BUND fordert die bundesweite Vernetzung von Waldbiotopen, um wandernden Tierarten das Überleben zu sichern. Besonders betroffen von der intensiven Flächennutzung durch Land- und Forstwirtschaft und der zunehmenden Flächenzerschneidung ist die scheue, beinahe ausgerottete Wildkatze. Durch die Einrichtung von 50 Meter breiten, mit Büschen und Bäumen bewachsenen Korridoren sollen »Wanderwege« geschaffen werden. In Baden-Württemberg gilt die Wildkatze seit 1912 als verschollen.

»Der Nachweis von zwei überfahrenen Tieren am Kaiserstuhl in diesem Frühjahr lässt vermuten, dass die Wildkatze auch in unseren Wäldern wieder heimisch werden kann«, begründet BUND-Landesvorsitzende Dr. Brigitte Dahlbender die Forderungen nach einem

Rettungsnetz. Vor allem im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb seien geeignete Naturräume vorhanden. In Baden-Württemberg sollen deshalb in einem ersten Schritt der Nordschwarzwald mit dem Hagenauer Wald im Elsass und dem rheinland-pfälzischen Bienwald verbunden werden (Siehe auch Seite 32 in diesem Heft).

*Mehr zum »Wildkatzenwegeplan«
www.bund.net/wildkatze und
www.vorort.bund.net/bawue/themen-projekte/wildkatze/.*



Harald Grunnwald

Wildkatzen gehören zu den letzten Raubkatzen Europas

EDITORIAL Liebe Leserinnen und Leser,

Ulrich Müller hatte sich als Landesumweltminister noch regelmäßig zum Integrierten Rheinprogramm – kurz IRP – bekannt. Im IRP sollten Hochwasserrückhaltung und Naturschutz möglichst in Einklang gebracht werden. Von seiner Nachfolgerin, Ministerin Tanja Gönner, hört man zum Hochwasserschutzprogramm für den Rhein kaum mehr etwas. Das seit mehr als zwei Jahrzehnten geplante Vorhaben scheint ins Stocken geraten. Wie überall gibt es Widerstand vor Ort, der zum Teil demagogisch geschürt wird von Lobbyisten, denen das Neubaugebiet oder der Sportplatz im Überschwemmungsgebiet wichtiger sind als ökologischer Hochwasserschutz. Hier wäre eine offensivere Informationspolitik der Landesregierung gefragt. Diese erfolgt aber wohl auch deshalb nicht, weil für die Umsetzung des IRP zu wenig Haushaltsmittel eingestellt wurden. Und noch aus anderen Gründen wird das IRP inzwischen wieder in Frage gestellt: Der unweit von Karlsruhe geplante Rückhalteraum Bellenkopf/Rappenwört wäre der einzige der 13 Rückhalteräume, bei dem auf größerer Fläche beide Vorgaben des IRP, also Hochwasserschutz und Auenrenaturierung, umgesetzt werden könnten. Dennoch drängt das zuständige Regierungspräsidium darauf, die unter ökologischen Gesichtspunkten schlechteste Variante umzusetzen. Es scheint, als setze sich auch hier der »klassische« Hochwasserschutz wieder durch, der vor allem auf technische Bauwerke setzt und ökologische Alternativen, wie die Rückverlegung von Deichen und die Revitalisierung der Auen, für Unsinn hält. Der BUND fordert dagegen, den Flüssen wieder mehr Raum zu geben. »Breitwasser statt Hochwasser« heißt die Devise, gerade auch unter den schwierigen Bedingungen am Rhein. Es braucht also weiterhin politischen Druck, damit am Ende das IRP und der ökologische Hochwasserschutz nicht auf der Strecke bleiben.

Ihr Michael Spielmann



Projektstelle für die Wildkatze

Der BUND-Landesverband Baden-Württemberg hat sich dem »Rettungsnetz Wildkatze« angeschlossen, einem Gemeinschaftsprojekt von den Landesverbänden Thüringen, Bayern und Hessen sowie dem Bundesverband. Dafür wurde eine Projektstelle eingerichtet, die seit Anfang Juli von Laura Bollwahn besetzt wird. Laura Bollwahn studierte Diplom-Biologie mit dem Schwerpunkt Tierökologie und -soziobiologie an der Uni Würzburg sowie Umweltschutz an der

FH Nürtingen, bevor sie 2005 zunächst als Praktikantin zum BUND kam. Nach einem Zwischenstopp am Bodensee, wo sie den Kulturverein Caserne Friedrichshafen koordinierte, knüpft Laura Bollwahn nun in der Landesgeschäftsstelle Stuttgart als Koordinatorin für Artenschutzprojekte am Rettungsnetz Wildkatze.

Laura Bollwahn, BUND Landesverband Baden-Württemberg, Paulinenstraße 47, 70178 Stuttgart, Telefon: 07 11/62 03 06-14, Laura.bollwahn@bund.net



Aktionsbündnis überreicht 30.000 Neins

AKTUELL

»Nein zur Forschung, die unkontrollierbar ist und unsere Lebensgrundlage gefährdet.« – Dies ist eines von über 30 000 Neins, das Bürger auf der Internetseite der Aktion »Haushalt ohne Genfood« bislang formuliert haben. Rund 5000 der gesammelten Statements übergab die Initiative von rund 40 Aktionspartnern am 18. September Ministerpräsident Günther Oettinger in Stuttgart. Die Aktionspartner forderten die Landesregierung auf, die gentechnikfreien Regionen zu unterstützen und beim Qualitätszeichen Baden-Württemberg die Gentechnikfreiheit auch beim Futter zu garantieren. BUND-Landesvorsitzende Brigitte Dahlbender sieht durch den Einsatz der Gentechnik die Artenvielfalt massiv gefährdet: »Mit der Manipulation des Erbguts von Lebewesen hat die Agro-Industrie ein Instrument in der Hand, das die Artenvielfalt unseres Planeten schwerer beeinträchtigen wird als je zuvor. Wir müssen alle Möglichkeiten nutzen, um unsere Artenvielfalt vor Schäden durch die Gentechnik



zu schützen.« Der BUND fordert die Länder auf, sich im Bundesrat dafür einzusetzen, den von Seehofer vorgelegten Verordnungsentwurf noch in wesentlichen Punkten zu verbessern.

Forderungen, Statements, Argumente unter www.mein-nein.de

Landesvorsitzende Brigitte Dahlbender (Mitte) vertrat den BUND bei Übergabe der Unterschriftenliste im Staatsministerium

Erfolgreicher Kampf



Obwohl sie in Deutschland außerhalb geschlossener Ortschaften verboten sind, nehmen illegale, große Werbetafeln immer mehr

zu. Erfolgreich ist der BUND-Regionalverband Südlicher Oberrhein nun gegen diese Praxis vorgegangen. Geschäftsführer Axel Mayer hatte auf den Abbau einer illegalen IKEA-Werbetafel an der Autobahn im Landkreis Emmendingen gedrängt. Das zuständige Landratsamt reagierte schnell, die Tafel wurde abgebaut. Danach hatte der BUND das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald aufgefordert, eine große Mc Donald's Werbetafel an der Autobahn A5 entfernen zu lassen. Doch Werbefirma und Mc Donalds klagten und gingen durch alle Instanzen. Solange stand das Schild weiterhin werbewirksam an der Autobahn. Seit dem 5. September liegt nun der Beschluss des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vor. Danach stelle das ca. 9 qm große Schild »eine eklatante Störung des Landschaftsbilds dar«. Axel Mayer begrüßt diese Grundsatzentscheidung und hat schon die nächsten Werbetafeln am Oberrhein im Visier.

<http://vorort.bund.net/suedlicher-oberrhein.de>

Umweltministerin Gönner in der Ökostation

Mit einer leibhaftigen Ministerin diskutieren konnten Mädchen und Jungen des Wentzinger Gymnasiums in Freiburg. Umweltministerin Gönner war anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Umweltministeriums auf Stippvisite im Land. Am 20. September besuchte sie die Freiburger Ökostation, die das BUND-Modellprojekt »Jugendbegleiter für Natur und Umwelt« koordiniert.

Gönner zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der Angebote, die den Schülern in der Mittagsbetreuung geboten werden. Landesgeschäftsführer Michael Spielmann erläuterte die tragende Rolle der Ökostation: »Die Ökostation koordiniert die Umsetzung des BUND-Jugendbegleiter-Projektes in ganz Baden-Württemberg. Sie führt mit der Umweltacademie des Landes Qualifizierungsmaßnahmen für angehende Jugendbegleiter durch. Außerdem betreut sie direkt rund 120 Schülerinnen und Schüler dreier Freiburger Schulen.

Durch das Jugendbegleiter-Programm werden seit Februar 2006 an mittlerweile 530 Modellschulen im Land ehrenamtliche Betreuungsangebote zur Erweiterung der Ganztagesbetreuung entwickelt und erprobt. Der BUND bietet Interessenten an, sich für entsprechende Angebote im Natur- und Umweltbereich zu qualifizieren.

Ökostation Freiburg, 0761/892333, info@oekostation.de



Kostprobe gefällig. V.l.n.r.: Heide Bergmann, Ökostation, Ministerin Tanja Gönner, BUND-Landesgeschäftsführer Michael Spielmann, Otto Neideck, 1. Bürgermeister der Stadt Freiburg, Ralf Hufnagel, Ökostation

3. bis 6. Januar 2008

Naturschutztage am Bodensee 2008



Wir laden Sie herzlich zu den Naturschutztagen am Bodensee 2008 ein! Diese große gemeinsame Veranstaltung von BUND und Naturschutzbund Deutschland (NABU) ist eine spannende Mischung aus Fortbildung, Kongress und Familientreffen der Naturschützer. Auch ein unterhaltsames Exkursionsprogramm in die Winterlandschaft am Bodensee mit 250.000 Wasservögeln erwartet sie. In den vergangenen Jahren kamen jeweils 300 Naturschutz-engagierte Menschen nach Radolfzell, etwa die Hälfte unter 35 Jahren.



Höhepunkte

Höhepunkte des Programms 2008 sind ein Tag zur Artenvielfalt, eine Gentechnik-Diskussion unserer Landesvorsitzenden Dr. Brigitte Dahlbender mit Peter Hauk, Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, und ein Klimaschutz-Tag mit prominenten Referenten. Den unterhaltsamen Abschluss-Abend am 5. Januar gestaltet der schwäbische Kabarett-Altmeister Uli Keuler.

Das Programm

Donnerstag, 3. Januar 2008

Tagesthema: Artenvielfalt

14.00 Uhr

Begrüßung durch Dr. Brigitte Dahlbender, BUND-Landesvorsitzende
Oberbürgermeister Dr. Jörg Schmidt, Radolfzell

14.30 Uhr

Eröffnungsvortrag: Naturschutz in Deutschland – Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis, Prof. Michael Mühlhagen, Universität Göttingen



15.30 Uhr

Artenvielfalt braucht Feuchtgebiete: Erfahrungsberichte aus dem Interreg-Projekt »Feuchtgrünland und Storchenlebensräume zwischen Alpenrhein und Donau«, Wilhelm Schöllhorn, Landratsamt Bodenseekreis

16.30 Uhr

Amphibienschutz: Bilanz und handlungsorientierter Ausblick, Hubert Laufer, Koordinator des neuen Grundlagenwerks »Amphibien und Reptilien«, Offenburg

20.00 Uhr

Filmabend: »Vogelwelt der Krauchenwieser Baggerseen« und »Wunderwelt Moor«, im Beisein der Filmautoren Dietmar Keil, Offenburg und Dr. Joachim Hauck, Bad Saulgau

Freitag, 4. Januar 2008

Tagesthema: Gentechnik

9.00 Uhr

Podiumsdiskussion: Gentechnikfreies Baden-Württemberg – Chance oder Utopie? mit Minister Peter Hauk, Ministerium für Ernährung und den Ländlichen Raum Baden-Württemberg und Dr. Brigitte Dahlbender, BUND-Landesvorsitzende. Moderation: Andreas Braun, Sonntag aktuell



11.00 Uhr

Bienen als Indikatoren für Umweltveränderungen
Dr. Peter Rosenkranz, Landesanstalt für Bienenkunde, Universität Hohenheim, Stuttgart

Nachmittagsprogramm ab 14 Uhr

Diskussionsforen und Seminare zu folgenden Themen:

- Ökokonto
- Kooperation von Kirchen und Naturschutzverbänden
- Nachhaltige Schulverpflegung
- Bürgerentscheide
- Amphibienschutz
- Feuchtgebiete

Exkursionen zu folgenden Zielen:

- Natura-2000-Gebiet Bodanrück
- Solarpark Rickelshausen, Solarsiedlung Engen
- In den Wald, um den Klimawandel zu sehen
- Naturschutzgebiet Mettnau
- Schnupperklettern in der Kletterhalle

Am Abend um 20.00 Uhr

Ortsgruppen-Treffen von BUND und NABU, Orte werden noch bekannt gegeben

Samstag, 5. Januar 2008

Tagesthema: Klimaschutz etc.

9.00 Uhr

Klimaschutz bei der Bahn – zerrieben zwischen Transportwachstum und Teilprivatisierung? Peter Westenberg, Deutsche Bahn AG, Nachhaltigkeits- und Umweltinformation

9.45 Uhr

Nachhaltigkeit – Klimaschutz – Biodiversität: Mut zum Handeln! Hubert Weinzierl, Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR; *angefragt*)

10.30 Uhr

Klimaschutz und Naturschutz in der Gemeinde: Wechselbäder zwischen Wünschen und Wirklichkeit Dr. Michael Klinger, Bürgermeister der Gemeinde Gottmadingen, Kreis Konstanz, langjähriger Vorsitzender des BUND Westlicher Hegau

11.15 Uhr

Projekt Nationales Naturerbe Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Nachmittagsprogramm ab 14 Uhr

Diskussionsforen und Seminare zu folgenden Themen:

- Folgekosten von Neubaugebieten
- Straßenaktionen als Alternative zum Infostand
- Jahrhundertaufgabe Biodiversität
- 100 Prozent erneuerbare Energien
- Projekt »Jugendbegleiter an Ganztagschulen«
- Persönliche Ansprache zur Aktiven-Gewinnung

Exkursionen zu folgenden Zielen:

- Bioenergiedorf Mauenheim
- Biotopvernetzung in Radolfzell
- Gehölzbestimmung im Winter
- Naturschutzgebiet Mindelsee
- Winterschnitt von Streuobstbäumen

Abendprogramm ab 20.00 Uhr

Kabarett mit Uli Keuler und Verköstigung mit Öko-Wein Moderation: Wolfgang Friedrich

Sonntag, 6. Januar 2008

Tagesthema: Projekte und Paradiese

9.00 Uhr

Wildkatzen für Baden-Württemberg, Thomas Mölich, Wildkatzen-Fachmann, Thüringen, Projektleiter für den BUND

10.00 Uhr

Naturschutz – Bildung – Armutsbekämpfung: Das Prosoya-Projekt im Bergwald Südamerikas, Hugo Fernandez, Peru

11.00 Uhr

Vom Leopard zum Wolf: Militärfelder als Hot spots des Naturschutzes, Dr. Kerstin Höntsch, Projektleiterin bei der Naturstiftung DAVID des BUND Thüringen

12.30 Uhr

Verabschiedung durch den NABU



Anmeldung

Sie können sich über die Internetseite www.naturschutztage.de anmelden. Das Programm mit Anmeldeunterlagen erhalten Sie auch bei der BUND-Hauptgeschäftsstelle, Mühlbachstraße 2, 78315 Radolfzell, Telefon: 077 32/150 70, Email: bund.moeggingen@bund.net Gäste der Naturschutztage der letzten Jahre erhalten das gedruckte Programm zugeschickt. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie sich bis 20. Dezember 2007 anmelden.

Folgende Institutionen unterstützen die Naturschutztage am Bodensee:

- Stadt Radolfzell
- Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum (MLR) Baden-Württemberg
- Akademie für Natur- und Umweltschutz
- Deutsche Umwelthilfe
- Global Nature Fund



Heizen ohne Öl oder Gas? Strom aus kleinen dezentralen Anlagen? Inzwischen muss man vielerorts nicht mehr weit gehen, um auf interessante Alternativen zu stoßen. Im Rahmen des ersten Energietags Baden-Württemberg bot der BUND Ortsverband Lauffen einen »Spaziergang zu den Zukunftsenergien« an.

Eine Hackschnitzelheizung und ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk mit einem Energieausnutzungsgrad von 90% sparen in einem Wärmeverbundnetz in Lauffen immerhin 50% fossile Energie ein. Dieses Modell ist für größere Verbraucher wie Kommunen oder Mehrfamilienhäuser interessant. Alternative Stromgewinnung per Fotovoltaik ist dank Bürgerbeteiligungsanlagen inzwischen schon für jeden möglich, in Lauffen zum Beispiel über eine 25 kWp Anlage auf einem kommunalen Dach.

Die Grenzen der Solarthermie zeigte die besichtigte Anlage auf einem Privathaus auf: Sie liefert zwar Brauchwasser im Überfluss, ist als Raumheizung nur begrenzt einsetzbar. Die Kapazität von Vakuumkollektor und Speicher reichen in der Übergangszeit nur für die stundenweise Beheizung einzelner Räume – auch wenn der Altbau wärmeisoliert ist.

Durch die Nutzung oberflächennaher Geothermie und den Einsatz einer elektrisch betriebenen Wärmepumpe spart eine Familie 5500 Liter Heizöl in Wohnhaus und Büroräumen ein. Allerdings waren die Investitionskosten für 3 Bohrungen bis 60m Tiefe hoch. Doch ein Gewinn in der Klima- und Primärenergiebilanz ist noch fraglich, denn der Strom aus den Kohle- und Atomkraftwerken in Heilbronn und Neckarwestheim hat hohe Wirkungsgradverluste und verursacht große Umweltbelastungen.

Innovativ und ungewöhnlich war das Projekt am Ende des Spaziergangs: ein landwirtschaftlicher Betrieb spart durch die Umstellung auf nachwachsende Rohstoffe ebenfalls 5500 Liter Heizöl ein. Auf eigenen Flächen wird zukünftig Schilfgras angebaut, das gehäckselt in einer speziellen Pelletheizung verbrannt wird und ein 3-Familienhaus beheizt. Ein Hektar Anbaufläche liefert die Energie von 7000 Litern Heizöl. Die Heizanlage ist mit zugekauftem Schilfgras und Holzhackschnitzeln bereits in Betrieb, in 3 Jahren soll die erste eigene Vollernte erfolgen. Die Rhizome des Schilfgrases kommen im Idealfall ohne zusätzliche Düngung aus und sind 20 Jahre lang austriebsfähig.

Jürgen Hellgardt, BUND-Ortsverband Lauffen
Telefon 071 33-227 55, bund.lauffen@online.de,
www.bund.net/lauffen

12 Interessierte lernten auf einem entspannten Rundweg durch Lauffen sechs verschiedene Energie-Konzepte kennen.

Sabine Pfäffle

Stromwechsel – Let's have a party

Manche wollten's schon lange tun, nur die Gelegenheit fehlte. Andere haben nie das passende Formular zur Hand. Wieder andere wissen nicht, ob sie dann nicht im Dunkeln sitzen werden. Die Stromwechselfarty am 21. September in Heilbronn bot eine gute Gelegenheit, Zweifel und Missverständnisse auszuräumen. Der BUND Regionalverband Franken hatte die etwas andere Party zusammen mit den Grünen und der Agenda 21 Heilbronn im Alten Kontor organisiert.

Das Acoustic Swing Orchestra spielte auf, BUND-Landesgeschäftsführer Michael Spielmann führte durch den Abend. Der BUND stellte sein BUND-Regionalstrom-Projekt vor. Für diejenigen, die nicht nur

Ökostrom verbrauchen, sondern auch produzieren wollen, gab es Informationen über Photovoltaikanlagen. Rund 100 Party-Gäste ließen sich in beraten. Regionalgeschäftsführerin Gudrun Frank war zufrieden: »Ich habe auf der Party viele unbekannte Gesichter entdeckt und bin zuversichtlich, dass wir eine Reihe neuer Ökostrom-Kunden gewinnen konnten.

Infomaterial gibt's bei der BUND Service GmbH,
Mühlbachstraße 2, 78315 Radolfzell-Möggingen,
Tel. 07732/1507-0, Fax -77,
www.bund-regionalstrom.de



Vergessen Sie den Ölpreis!
Pelletskessel und Solaranlagen
von Wagner & Co

test

Regenerative Energiesysteme & Solartechnik
Abend Str. 13, 74122 Tübingen
Tel: 07141-70447, 70445, Fax: 70448
E-Mail: info@sunrad-energiesysteme.de
www.sunrad-energiesysteme.de



Ralf Seidel

Stuttgart 21: Noch kann man Nein sagen

Mitte Juli 2007 unterzeichneten Bahn, Bund, Land, Region und Stadt Stuttgart ein sogenanntes memorandum of understanding, man könnte auch sagen eine Absichtserklärung zur Realisierung und Finanzierung des Projekts Stuttgart 21 und der Neubaustrecke Stuttgart-Ulm. Die Presse feierte dies als Durchbruch und quasi Startschuss für Stuttgart 21. Doch erst, wenn diese Inhalte in rechtsverbindliche Verträge gegossen und von den politischen Gremien wie dem Landtag und dem Stuttgarter Gemeinderat beschlossen sind, kann mit dem Bau für Stuttgart 21 begonnen werden. Diese endgültige Zustimmung könnte im Frühjahr 2008 drohen.

Widerstand in Stuttgart

In die laute Euphorie mischen sich zunehmend kritische Töne: Am 24. September protestierten 4000 Menschen vor dem Stuttgarter Rathaus gegen Stuttgart 21. Sie setzten sich für einen Bürgerentscheid über das umstrittene Milliardenvorhaben ein. Seit dem 5. Oktober sammelt das Bündnis »Bürgerentscheid gegen Stuttgart 21«, dem auch der BUND angehört, bei den Stuttgarter Bürgern die erforderlichen 20 000 Unterschriften, um ein Bürgerbegehren als Vorstufe eines Bürgerentscheides zu erwirken.

Land gibt für Stuttgart 21 sein letztes Hemd

Buchstäblich bis aufs letzte Hemd hat sich Ministerpräsident Oettinger bei dem »Stuttgart 21-Coup« im Juli ausziehen lassen, um das Projekt vor dem Scheitern zu bewahren. Das Land beteiligt sich mit bis zu 2800 (!) Millionen Euro inklusive Übernahme von Baukostenrisiken an beiden Großprojekten. Darin enthalten sind auch 685 Millionen Euro Nahverkehrsmittel. Wenige Stunden, nachdem im Juli die erwähnte Absichtserklärung zu Stuttgart 21 unterzeichnet war, teilte Finanzminister Stratthaus der Öffentlichkeit mit, dass der Nahverkehr in Baden-Württemberg unter Stuttgart 21 leiden werde. Das ist angesichts der unvorstellbaren Summen leicht nachvollziehbar.

Spürbare Folgen für alle

Seit dem Sommerfahrplan müssen Pendler und Zugreisende erhebliche Einschränkungen hinnehmen, vor allem im ländlichen Raum sind die Fahrplanausdünnungen verheerend. Nur ein Beispiel: Bis Mai fuhren täglich 27 Züge zwischen Jagstfeld und Osterburken im Hohenlohekreis, seit Juni sind es nur noch 16. Diese Einschränkungen sind nur ein laues Lüftchen im Vergleich zu dem was folgt, wenn Stuttgart 21 kommt.

Widerstand im ganzen Land

Der BUND unterstützt den Protest der Stuttgarter Bürger. Doch dem Nein der Stuttgarter muss das Nein der Bürger im Land folgen. Stuttgart 21 geht alle an.

Darum ruft der BUND alle Badener und alle Württemberger auf. Machen Sie Druck! Helfen Sie, das Milliarden-Prestigeprojekt zu stoppen! Mit ihrer Meinung sind Sie nicht allein. Repräsentative Umfragen unter der Bevölkerung des Landes und der Stadt Stuttgart im Frühjahr 2007 haben ergeben,

dass eine klare Mehrheit das Milliardenprojekt ablehnt. Bevor der Landtag Stuttgart 21 zustimmt, sollten viele BUND-Mitglieder bei ihren Landtagsabgeordneten von CDU, SPD und FDP protestieren. Besuchen Sie Bürgersprechstunden, rufen Sie Ihre Abgeordneten an, schreiben Sie einen Brief oder eine E-Mail.

Gerhard Pfeifer

Infos und Unterschriftenlisten:

BUND-Regionalgeschäftsstelle Stuttgart,

Rotebühlstraße 86/1, 70178 Stuttgart,

Tel: 07 11/619 70-41

<http://vorort.bund.net/stuttgart> und

www.stuttgart21-nein-danke.de



Auch wenn es Medien und Befürworter nicht wahrhaben wollen: Unmut und Widerstand gegen den tiefgelegten Hauptbahnhof wachsen – in Stuttgart und im ganzen Land

Keine Teilprivatisierung der Bahn

BUND und die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) machten im Rahmen des Bündnisses »Bahn für alle« Anfang September gemeinsam gegen die geplante Teilprivatisierung der Deutschen Bahn mobil. Sie forderten die baden-württembergischen Landtagsabgeordneten, Landräte und Oberbürgermeister auf, den Gesetzentwurf zur Teilprivatisierung der Bahn auf Landes- und Bundesebene scheitern zu lassen und die Zukunft der Bahn in öffentlicher Hand zu sichern. BUND-Landesgeschäftsführer

Michael Spielmann sieht vor allem den Bahnverkehr in der Fläche bedroht, der für die Menschen in Baden-Württemberg unverzichtbar sei. Eine reine Renditeorientierung privater Unternehmen werde zu Fahrplanausdünnungen und Streckenstilllegungen führen, um ein betriebswirtschaftlich optimales Streckennetz zu erreichen. Die Kontrolle und Investitionsentscheidungen der Politik würden fast vollständig eingeschränkt. ver.di und BUND warnten davor, dass Umwelt- und Klimaschutz unter einer Privatisierung leiden werden.

Vergessene Schätze der Obstwiese

Zori Dierolf



Nicht nur ein Augenschmaus. Bei den Ausstellungen alter Streuobstsorten duftet es unvergleichlich. Teilweise können über 300 Apfel- und Birnensorten angeschaut und teilweise auch probiert werden.

»Fießers Erstling«, »Roter Herbstkavill«, »Fäsllesbirne«, »Gelbe Wadelbirne«, Ribston Popping, »Maunzenapfel«... So bunt und vielfältig wie die Namen sind Aussehen, Geschmack und Verwendungsmöglichkeiten alter Apfel- und Birnensorten. Wirtschaftlich spielen die meisten jedoch schon lange keine Rolle mehr. Oft steht von einer alten Hochstammsorte nur noch ein knorriges Einzelexemplar auf einer Wiese oder am Wegrand.

Nicht alle sehen dem Schwund tatenlos zu. Beim BUND-Kreisverband Ludwigsburg entstand die Idee, die noch vorhandenen Sorten im Kreis zu erhalten bzw. verschollene Sorten ausfindig zu machen und sie in großer Zahl überall im Landkreis wieder anzupflanzen. Einen entsprechenden Projektantrag bewilligte die Stiftung Umwelt- und Naturschutz der Kreissparkasse Ludwigsburg Ende 2003.

Erfolgreiches Projekt des BUND-Ludwigsburg

Bislang konnte der Bestand von über 100 Sorten gesichert werden. Dazu wurden zunächst von erhaltenswerten Sorten Reiser geschnitten und in Baumschulen vermehrt. Der BUND-Ludwigsburg konnte viele Gemeinden im Kreis dazu gewinnen, auf ihrer Gemarkung Streuobstbäume oder ganze Sortengärten mit den alten, lokal bevorzugten Sorten anzupflanzen und diese auch zu pflegen.

Treibende Kraft des Projekts ist Obstexpertin Zori Dierolf. Seit über 20 Jahren schon organisiert sie Ausstellungen mit alten Obstsorten. Anfang der 70er Jahre, als immer mehr Streuobstwiesen durch Obstplantagen ersetzt wurden, begann sie, den Streuobst-Bestand in Löchgau zu kartieren. Dabei stieß sie auf eine fast ungläubliche Sortenvielfalt. Ging sie anfangs von 60

Dietmar Nill/linnea images





Zori Dierolf



Sorten aus, bestückt sie heute Ausstellungen mit über 300 Äpfel- und Birnensorten.

Im Herbst ist bei Zori Dierolf Hochbetrieb. Sie sammelt Äpfel und Birnen für Ausstellungen, bekommt Anfragen zur Sortenbestimmung oder geht mit einem alten Baumwart über die Wiesen, um sich selbst unbekannte Sorten zeigen zu lassen. Die anfängliche Skepsis vieler Baum- und Stücklesbesitzer, »was sie mit dem alten Kruscht will«, ist Anerkennung und Unterstützung gewichen. Heute sind viele stolz, wenn sie eine seltene Birnen- oder Apfelsorte zu einer Obstsortenausstellung beisteuern können. Inzwischen bekommt Zori Dierolf viele Hinweise auf unentdeckte Sorten, oft führt sie auch der Zufall zu einem Fundstück.

Noch sind längst nicht alle Sorten bestimmt. »Wer sein Lebtag Äpfel oder Birnen aufgelesen hat, kennt jeden Baum beim Namen. Doch das sind immer weniger«, sagt Zori Dierolf. Mit den alten Leuten stirbt das Wissen um die Sorten, aber auch um die richtige Pflege der Bäume.

Herbstliche Stilleben; links: »Kleiner Langstiel« (links), von oben »Paulsbirne«, »Postmichel«, »Sonnenwirtsapfel«

Alte Sorten wiederanpflanzen

Vorteil alter Sorten

Viele alte Sorten besitzen eine natürliche Widerstandskraft gegen Krankheiten und sind ein wertvolles Gen-Reservoir für die Obstzüchtung. Außerdem sind die Sorten oft bestens an Witterung und Bodenbeschaffenheit vor Ort angepasst. Hochstammobstbäume werden von vielen Vogelarten wie Gartenrotschwanz, Steinkauz oder Wiedehopf besiedelt. Die Pflanzung von Obstbaumhochstämmen ist auch im Hausgarten ein wertvoller Beitrag zum Vogel- und Insektenschutz.



Alte Sorten wieder anpflanzen

Im Winter oder Vorfrühling ist Pflanzzeit! Hochstammobstbäumchen sollten vor allem in den ersten Jahren regelmäßig (vom Fachmann) geschnitten werden.

Es ist gar nicht

immer leicht, an alte Sorten zu kommen. Am besten bei regionalen Baumschulen, die noch selber ziehen, nach alten Sorten fragen. BUND-Gruppen, die Streuobstbestände pflegen, aber auch die BUND-Regionalgeschäftsstellen helfen gerne weiter. Auch im örtlichen Obst- und Gartenbauverein finden sich Kenner und Liebhaber alter Sorten.

BUND-Obstbauanlage auf dem Wartenberg

In der ehemaligen Obstbau-Versuchsanlage auf dem 821 m hohen Wartenberg im Kreis Tuttlingen wurden Obstbäume aus ganz Europa gepflanzt, speziell Sorten, die für raue Höhenlagen geeignet sind. Der BUND-Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg betreut die Anlage und bietet Führungen und Obstschnittkurse an. Claus Ding, Tel: 07721/51305

www.streuobst-Bodensee und www.streuobst-Ravensburg.de

Vom BUND betreute Internetseiten zu den Streuobstgebieten im Raum Bodensee. Datenbanken mit Sortenbeschreibungen, umfassende Infos zum Streuobstbau, praktische Tipps (Pflanzung, Pflege, Schädlingsbekämpfung), weiterführende Links

Bei der Kreisgeschäftsstelle Ludwigsburg, Telefon 071 41/92 72 66, erfahren Sie mehr über das Ludwigsburger Projekt.

Unter <http://vorort.bund.net/kv-ludwigsburg> kann man sich auch ein Faltblatt herunterladen.

Naturbotschaftertreffen

Ohne großen Medienrummel fand – knapp sechs Wochen nach dem G8 Gipfel – im schwäbischen Schönbuch ein wichtiges Treffen junger Naturbotschafter statt.

Kurz vor den Sommerferien trafen sich 13 baden-württembergische Kindergruppen von BUND und NABU auf dem Waldjugendzeltplatz »Jungviehweide« bei Waldenbuch zum »Naturbotschafter-Treffen«. Mit dabei waren rund 100 Kinder im Alter von fünf bis 15 Jahren und 30 Gruppenleiter. Der zweitägige Erfahrungsaustausch fand nun zum dritten Mal statt.

Auf dem Programm stand unter anderem ein Stationenlauf, bei dem es galt, Waldtiere aus Naturmaterialien zu erstellen oder ein Quiz über Tiere zu lösen. Angeboten wurden auch Workshops zu so unterschiedlichen Themen wie Schokolade, Geologie, Wasser, Naturmusik und Pressearbeit. Die Gruppenleiter tauschten in einem eigenen Forum ihre Erfahrungen aus. Witzig und kreativ stellten sich die Gruppen



einander vor und berichteten von ihrem Engagement für den Naturschutz. Der erste Tag schloss trotz Regen mit einem Nachtgeländespiel ab.

Sonntags wurden weitere Workshops angeboten, während das Presseteam weiterhin von den Geschehnissen berichtete. Für die Gruppenleiter wurde eine »Dr. Eschenlohr

und Dr. Lehmann-Sprechstunde« angeboten. Den Abschluss des diesjährigen Naturbotschafter-Treffens bildete ein gemeinsamer Wassertanz.

Mit dem Naturbotschafter-Treffen zeigten die Kinder, wie wichtig ihnen die Umwelt ist. Am Ende der beiden Tage waren sich viele sicher: »Wir kommen wieder!«

Umweltpreis für Karlsruher Kindergruppen

Nistkastenpflege im Karlsruher Hardtwald: gemeinsam gelingt es.



»Zwerge«, »Eichhörnchen« und »Fledermäuse« haben sich um den Umweltschutz in Karlsruhe so verdient gemacht, dass sie dafür mit einem Umweltpreis ausgezeichnet wurden. Hinter den putzigen Bezeichnungen stecken die 3 Kindergruppen des BUND Karlsruhe und ihre ehrenamtlichen Betreuerinnen.

»Wie ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt möglich?« lautete das Thema des Wettbewerbs, den die Stadt Karlsruhe im Frühjahr ausgelobt hatte. Den Kindergruppen des BUND fiel dazu viel ein. Angefangen vom spielerischen Erleben der Natur bis hin zu konkreten Aktionen im Biotop- und Artenschutz bieten die monatlichen Treffen und Aktionen viel Gelegenheit respektvoll mit der Natur

umzugehen. Die Kinder halfen z.B. beim Aufbau und der Kontrolle eines Amphibienzauns, sie pflegten eine Magerwiese, reinigten Nistkästen im Hardtwald oder bauten Fledermauskästen.

Dafür gab es nun 600 Euro Preisgeld. Heike Rösgen, Kindergruppenbetreuerin freut sich über die Anerkennung: »Der Preis ist eine gute Motivation. Die Kinder sind sehr interessiert daran, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Das zeigt sich auch im Umgang mit dem Preisgeld. Die »Fledermäuse« beispielsweise haben klar entschieden: Mit der einen Hälfte des Geldes machen wir ein großes Fest, mit der anderen Hälfte kaufen wir Material für die nächsten Aktionen.«

Heike Rösgen, Telefon: 07 21-35 85 82

Gestatten: Luzie

Nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern die Erde retten: BUNDjugendliche bürsten die Gesellschaft mit ihren Aktionen oft gegen den Strich. Sie sind gesellschaftskritisch. Sie glauben aber auch, dass es sich lohnt, gegen die fortlaufende Zerstörung der Natur zu kämpfen. Bei der BUNDjugend mit dabei ist Luzie Franke (15). Tabea Pfeiffer sprach mit Luzie über ihr Engagement, ihre Wünsche und Träume.

Wie würdest du dich als Mensch beschreiben?

Ich bin Luzie, ein Mensch, der sich für viele Dinge interessiert und der gerne neues kennen lernt. Ich versuche wenn möglich ehrlich zu sein und niemals Menschen zu beurteilen, die ich nicht kenne. Es gibt

auch Leute, die denken, ich wäre ein perfektionistischer Mensch.

Was ist deine Motivation bei der BUNDjugend aktiv zu sein?

Zum einen treffe ich dort auf sehr viele verschiedene Menschen, die die Welt aus Blickwinkeln sehen, die mir bisher fremd waren, was sehr spannend ist. Sicherlich ist es auch gut für mein Leben, wenn ich einer von denen werde, die um den Schutz der Welt bemüht sind.

Was machst du genau?

Ich mache mit beim Café Ahhh, einem offenen Jugendtreff in Stuttgart mit interessanten Vorträgen. Mit der Clownsgruppe war ich beim G8-Gipfel. Ich bin bei der Aktionsgruppe Stuttgart und helfe mit bei unserer Zeitschrift Kritische Masse. Beim einen eben mehr und beim andern weniger. Weil ich nicht so sehr die Ausdauer und die Möglich-



keiten zum Planen und Diskutieren habe, bin eher beim Umsetzen dabei: Bei Aktionen, Flyer austragen, Café Ahhh- Dekoration aufbauen, Essen besorgen und kochen... Solche Dinge eben.

Wie sehen deine Träume und Wünsche für die Erde und die Menschen aus?

Ich habe zum Teil sehr verrückte und unwirkliche Träume von der Erde und davon, wie sie einst sein wird. Im Wesentlichen wünsche ich mir natürlich, wie viele andere auch, eine Welt mit mehr Frieden zwischen allen, mehr Kommunikation und Möglichkeiten für jeden Menschen, das zu tun, was er will.

Luzie Franke und andere nette Leute kannst Du jeden 2. und 4. Freitag im Monat ab 19 Uhr im Café Ahhh treffen. Ort, Termine und Themen unter www.cafeahhh.de.vu

Die Frage der Energie...

... ist in den letzten Jahren sehr in Mode gekommen: der Irak-Krieg – geführt nicht zuletzt um die Energiereserven der Erdölfelder. Der Drei-Schluchten-Staudamm – gebaut zur Energiegewinnung mit Wasserkraft. Die Privatisierung von Wasser und Boden – durchgesetzt, um den »Energiehunger« derjenigen zu stillen, die in der »Nahrungskette« des Kapitalismus ganz oben stehen.

Die Folgen des steigenden Energieverbrauchs sind steigende Emissionen und in der Folge eine steigende Gaskonzentration in der Atmosphäre – ein dichter werdender Mantel, der es uns auf der Erde immer wärmer werden lässt und unter dem Markennamen Klimawandel bekannt ist.

Man könnte die Energiefrage auch als eine Mode verstehen. Ihre Trendsetter, die Umweltschützer, galten zunächst als Spinner. Seit der

Trend zum allgemeinen Thema wurde, über das nun alle von Texas über Heiligendamm bis nach Shanghai reden, sind die Trendsetter vergessen und verschwiegen. Sie könnten sich freuen und einfach passiv mitlaufen oder eine härtere und schnellere Gangart fordern.

Die BUNDjugend jedenfalls will nicht passiv mitlaufen, sondern beim Thema »Energie« wieder eine aktive Rolle spielen. Auf dem JugendAKTIONSkongress, kurz JAK, der vom 27.10. bis 1.11. in Ulm stattfand, wurden viele Energiefragen, die »gegen den Strom« sind, gestellt: Warum wird bei allen Bemühungen um ein Abfedern der globalen Erwärmung die Ursache, nämlich das auf Wachstum ausgerichtete Wirtschaftssystem, nicht in Frage gestellt? Welche Möglichkeiten gibt es, unsere Energiebilanz zu verbessern, auch ohne dass man sich mit viel Energie in Form von Geld die

neuesten Geräte kauft? Geben unsere Träume und Utopien uns nicht viel mehr Energie als in die wirtschaftlichen Bilanzen passt?

Die politisch aktuellen Themen Klima und Energie standen im Mittelpunkt. Doch erfolgte auch eine philosophische Beschäftigung mit dem Thema »Energie«: schließlich besteht alles aus Energie – es ist nur die Frage, in welcher Form sie verwendet wird. Und da das Thema mit vollem Namen »Energie – gegen den Strom« hieß, konnten sicherlich eher als anderswo, als in Heiligendamm oder Texas, jene »spinnigen« Energiefragen thematisiert werden, die nicht mit dem Parfum der Macht auf dem Laufsteg der Weltpolitik auftauchen.

Denn schließlich sind wir Trendsetter und keine Mitläufer!
Mandus Craiss

Region Hochrhein

Voller Erfolg: Lebendiger Hochrhein 2007



Jeden Samstag von März bis August fand zwischen Waldshut und Basel eine Veranstaltung des Sommerprogramms »Lebendiger Hochrhein« statt. Hüben wie drüben, auf Schweizer und auf deutscher Seite konnte der Hochrhein als Lebensraum und bedeutende Flusslandschaft entdeckt werden. Die Naturerlebnisse vor der Haustüre hatten deutsche und Schweizer Naturschutzverbände kostenfrei angeboten.

Über 850 Teilnehmer besuchten die zwanzig Veranstaltungen, viel mehr als erwartet. Viele Rheinanwohner nutzten die Gelegenheit, mal andere Ecken als das gewohnte Umfeld kennen zu lernen. Regionalgeschäftsführer Uli Faigle freut sich über das große Interesse: »Das

bestärkt uns, für die weitere Aufwertung des Hochrheins und seiner Ufer einzutreten.«

Zur grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe »Lebendige Flusslandschaften Augst-Wyhlen« gehören neben dem BUND-Hochrhein der Verband Aargauischer Natur- und Vogelschutz Vereine (VANV), die Arbeitsgemeinschaft HALLO BIBER!/Pro Natura und der Naturschutzbund (NABU). Die Organisation des Sommerprogramms hat die Zusammenarbeit der Verbände gestärkt. Dies ist wichtig, denn bald müssen einige Konzessionen für die Wasserkraftwerke am Hochrhein neu verhandelt werden.

Uli Faigle

www.bund.net/hochrhein

Region Nordschwarzwald

Autofreier Sonntag für Wetterfeste

2007 feierte die Schwarzwaldhochstraße ihr 75-jähriges Jubiläum. An sonnigen Sonntagen sorgen auf der ältesten Ferienstraße Deutschlands mehr als eine Million Autos pro Jahr regelmäßig für Staus, Lärm und Abgase. Zudem gilt die kurvenreiche Straße als eine der unfallträchtigsten Motorradstrecken Deutschlands.

Der BUND Nordschwarzwald hatte im Jubiläumsjahr eine besondere Idee: einen Sonntag lang sollten Fußgänger und Radfahrer die einmalige und ursprüngliche Natur des Grindenschwarzwaldes in Ruhe genießen können. Mit dem »Verein der Schwarzwaldhochstraße« wurde der autofreie Sonntag monatelang vorbereitet. Allein die Sperrung einer nur 12 km Bundesstraßen-Teilstücks erforderte ein großes Organisationsgeschick.

Bewusst verzichteten die Veranstalter auf Groß-Events, Showbüh-

nen und Musikspektakel. Ruhiges Erleben und Erfahren der Natur standen im Mittelpunkt. Führungen der Schwarzwald-Guides, Präsentation der Beweidungsprojekte auf den Grinden, Stände von ortsansässigen Umweltfirmen, Kinderprogramm, Demonstrationen alter Waldbewirtschaftungsformen, Infos über das heimische Auerwild, Produkte und Köstlichkeiten aus der Region – fast 50 Anbieter sorgten für ein vielseitiges Programm. Darunter der BUND Freudenstadt mit Info-Stand und Kinderprogramm und der BUND Ortenau mit einem Kinder-Fahrrad-Karussell, vegetarischen Spezialitäten und Fair-Trade-Getränkecocktails.

Doch das Klima in den Hochlagen des Nordschwarzwaldes ist bekanntlich das nieder-schlagreichste in Baden-Württemberg: Nebelschwaden, stürmischer Wind und peitschende Sturzregen sorgten am

Verein Schwarzwaldhochstraße



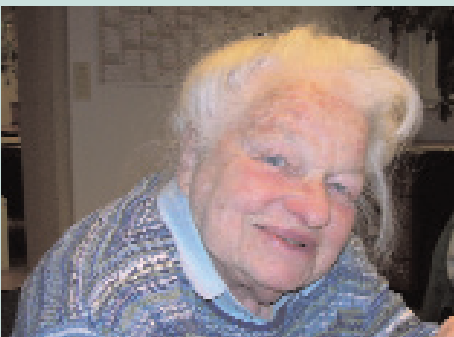
29. Juli dafür, dass statt der erwarteten 12.000 nur ca. 3.000 Wetterfeste kamen.

Eine herbe Enttäuschung für die Veranstalter, hunderte freiwillige Helfer und die Vereine! Die positive Berichterstattung in der Presse und die vielen aufmunternden Rückmeldungen von Besuchern und Mitwirkenden zeigen jedoch, dass die Idee, einen »Tag der leisen Töne« zum Erleben von Natur und Landschaft an der B 500 zu organisieren, große Akzeptanz in der Region findet.

*Regine Einfeld, Geschäftsführerin
BUND-RV Nordschwarzwald*

Leider präsentierte sich die Landschaft an der B500 am autofreien Tag nicht so strahlend

Kirchheim ehrt verdiente Jubilarin



Schon 25 Jahre ist Dorothea Mögling aktives BUND-Mitglied, seit 1984 beim BUND-Kirchheim. Ihr Fachwissen über Amphibien wird weithin geschätzt, rund um Kirchheim ist sie einfach die »Krötentante«. Auch Igel sind ihr ans Herz gewachsen: im Herbst nimmt sie untergewichtige Tiere auf und bietet ihnen bis zum Frühjahr Futter und Unterkunft.

Die Diplom-Chemikerin studierte nach ihrer Pensionie-

rung noch vier Semester Natur- und Umweltschutz. Sie besuchte zahllose Fachlehrgänge. Ihre Kenntnisse waren immer eine wichtige Stütze für die Arbeit des Kirchheimer BUND.

Dorothee Moegling hat insbesondere Kinder und Jugendliche für Umwelt- und Naturschutz begeistert. Bei Projekttagen in Schulen demonstrierte sie aktiven Amphibien- und Igelschutz.

Auch mit 85 Jahren ist sie noch rührig. Sie hat die Kirchheimer Straßenbaumeisterei beraten, damit Ende 2006 eine geniale Neukonstruktion des Amphibientunnels an der B 297 eingeweiht werden konnte. Nach wie vor hilft sie bei der Ausarbeitung von BUND-Veröffentlichungen und kommt zu Sitzungen. Zu ihrem 85. Geburtstag am 28. Juli ehrte der BUND-Kirchheim sie für ihre großen Verdienste.

Umweltbildner für Konstanzer Schulen

Im Wald, auf der Wiese, am Bach – lernen kann man nicht nur im Klassenzimmer. Im Schulalltag ist es jedoch selten möglich, den Unterricht »draußen« zu organisieren. Mit dem Projekt »Umweltbildner« geht der Kreisverband Konstanz einen neuen Weg, um die Umweltbildung an Schulen zu fördern. Ausgebildete Naturpädagogen sollen als Umweltbildner mit den Schülern ein Thema erarbeiten. »Leben am Bach«, »Lebensraum Bodenseeufer« oder »Was sind Erneuerbare Energien« könnte so eine Unterrichtseinheit heißen. Die Verknüpfung von biolo-



gischen Themen mit Natur- und Umweltschutz ist gewünscht. In der ersten Phase übernimmt der BUND-Konstanz die Kosten für einen Umweltbildner bei einem Eigenanteil pro Schüler und Vormittag. »Wir hoffen aber, für die Weiter-

führung des Projektes feste Sponsoren oder Förderer zu finden« sagt Thomas Schaefer von der Kreisgruppe Konstanz. Gefördert wird vorrangig »Umweltbildungsunterricht«, der sich auf Lehrplan und Klassenstufe bezieht. Projektpartner ist die Naturschule Konstanz e.V. Sie hat entsprechendes Unterrichtsmaterial erarbeitet und Umweltbildner geschult.

*Dr. Thomas Schaefer, BUND-Konstanz
Zum Hussenstein 12,
78462 Konstanz
Telefon 075 31-151 64
Fax 075 31-171 07
www.bund-konstanz.de*

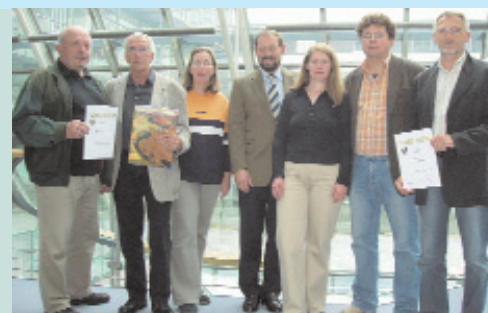
Umweltpreis für BUND-Gruppen

Die BUND-Ortsverbände Blaubeuren und Westerstetten wurden vom Alb-Donau-Kreis für ihr Engagement für die Natur geehrt. 400 Euro erhielten die Blaubeurer Aktiven. Sie betreuen seit 3 Jahren einen mobilen Amphibienschutzzaun und sorgten für den Bau eines Krötentunnels. Das Einsatzgebiet der Gruppe liegt eigentlich auf Markung der Nachbargemeinde Blaustein – für den Bau des

Tunnels sammelte die Gruppe Gelder von Landkreis, Gemeinde, benachbarter und eigener BUND-Gruppe sowie von privaten Sponsoren. Außerdem gelang es, eine Kindergarten-gruppe samt Eltern einzubinden.

150 Euro gab es für den Ortsverband Westerstetten. Dessen Mitglieder haben eine zugewachsene Magerrasenfläche wieder in den ursprüng-

lichen Zustand versetzt. In den letzten drei Wintern wurden Fichten und Kiefern entfernt, die ursprüngliche Magerwiese durch Hunderte selbstgezogener Sämlinge wiederhergestellt.



Landrat Heinz Seiffert (Mitte) wird von Vertretern des BUND-Blaubeuren (rechts) und des BUND-Westerstetten (links) eingerahmt

Service für Ehrenamtliche

Der BUND hat sich die Förderung und Unterstützung seiner Ehrenamtlichen zur besonderen Aufgabe gemacht. In einigen Regionalverbänden gibt es seit kurzem Ehrenamtsförderer. Im Regionalverband Donau-Iller hat Geschäftsführer Ralf Stolz ein Team von drei Frauen zusammengestellt. Eine davon ist Sabine Wiedmann.

Frau Wiedmann, ein Ehrenamt zur Förderung der Ehrenamtlichen? Was genau tun Sie? Unser Team versucht, Interessenten in den Verband zu integrieren und unsere BUND-Gruppen besser zu betreuen. Dazu gehört es, Kontakt zu den örtlichen BUND-Gruppen zu halten, zu motivieren oder bei der Suche nach neuen Aktiven zu helfen. Wir können auch mal einen Streit schlichten. Außerdem vermitteln wir Menschen, die sich in der Regionalgeschäftsstelle melden, weil sie kurz- oder langfristig helfen möchten, in geeignete BUND-Projekte oder Gruppen.

Wie kamen Sie zu diesem Amt? Ich bin seit sieben Jahren im BUND aktiv – in der BUND-Gruppe Ulm-

Die Ehrenamtsförderer
Renate Breitinger,
Ralf Stolz,
Sabine Wiedmann,
Erika Glas



Sabine Wiedmann: Warum ich dabei bin

Ich bin halbtags berufstätig und habe ein Kind im Grundschulalter. In den BUNDgruppen, bei denen ich dabei bin, sind wir jeweils ein tolles Team. Für meine Arbeit bekomme ich Anerkennung. Wenn man in Gremien und Ausschüssen sitzt, bekommt man Einblick in viele Bereiche, man bekommt mit wie der Hase läuft. Das macht Spaß. Nicht zuletzt profitiere ich von spannenden und tollen Schulungsangeboten.

Wiblingen, als Beisitzerin im Regionalvorstand und im Team der Kindergruppe Illerkirchberg. Weil ich gut auf Menschen zugehen kann, wurde ich von Ralf Stolz gefragt, ob ich im Team mitmachen will.

Kann man sich darüber hinaus qualifizieren? Ich habe eine Ausbildung zur Ehrenamtskoordinatorin gemacht, die von der Ulmer Freiwilligenagentur ZEBRA angeboten wurde. In der dreitägigen Schulung lernt man, die Situation einer Gruppe zu analysieren und eine Art Profil zu erstellen. Es ist wichtig, gemeinsam mit der Gruppe herauszufinden, was sie erreichen will und was von neuen Aktiven erwartet wird. Es ist ja ein Unterschied, ob ich jemand suche, der eine Wiese mäht oder Gemeinderatssitzungen verfolgt.

Wie arbeitet das Team? Wir treffen uns in etwa alle zwei Monate und reden über das, was ansteht. Jede übernimmt Aufgaben, meist in Zusammenarbeit mit Ralf Stolz. Zur Zeit versuche ich, eine Gruppe wieder zu beleben, die mehr oder weniger nur noch auf dem Papier existiert.

Wie kann das funktionieren? Ich bekam einen Tipp, dass eine Frau am Ort an einer Mitarbeit interessiert ist. Die habe ich angesprochen. Sie ist bereit, den Vorsitz zu übernehmen, wenn sie dabei unterstützt wird. Als nächstes habe ich weitere Mitglieder angerufen. Wir haben ein Treffen vereinbart, wo wir in einer Art Brainstorming überlegen, wie ein Neuanfang aussehen könnte.

Hätte das nicht jemand vor Ort erledigen können? Das Organisatorische ist oft das Schwierigste. Sie müssen die Leute erst mal erreichen, um dann ein Treffen zu koordinieren. Dazu hat nicht jeder den Nerv oder die Zeit. Außerdem: oftmals fehlt Interessierten einfach der Mut. Denen können wir den Rücken stärken und am Anfang mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Kontakt: Ralf Stolz, 07 31-666 95 und Thomas Giesinger, 07732/1507-26, thomas.giesinger@bund.net, bund.ulm@bund.net

Dynamisches Potenzial

Für angehende FÖJler, Zivis und Praktikanten: unter <http://vorort.bund.net/bawue> finden sich unter der Rubrik »über uns« die Adressen aller BUND-Geschäftsstellen

U ngefähr 50 junge Männer und Frauen absolvieren jedes Jahr beim BUND Baden-Württemberg ihr freiwilliges ökologisches Jahr, leisten Zivildienst oder machen ein Praktikum. Alle arbeiten mit großem Engagement und vielen Ideen. Für diese Mitarbeiter auf Zeit hatte der BUND Anfang September ein zweitägiges Seminar angeboten, organisiert von Jürgen Dorn, dem Umweltbildungsreferent der BUNDjugend. 19 Teilnehmer aus elf BUND-Büros trafen sich in Aidingen (Kreis Böblingen). In Spielen, Vorträgen und einer naturkundlichen Exkursion unter Führung des

Kreisvorsitzenden Ulrich Ade lernten sie »Das Einmaleins des BUND« kennen. Das große Potenzial der jungen Leute wurde deutlich, als sie in einer zweistündigen Ideenfabrik Aktionsvorschläge für die große Kundgebung zu Stuttgart 21 entwickelten.

BUND-Landesverband und BUNDjugend wollen sich verstärkt um diese Zielgruppe kümmern. Die Tatkraft, der Ideenreichtum und das Know-How der jungen Leute sind auch über ihre »Dienstzeit« hinaus gern willkommen.

Die Natur- und Gästebetreuerin

M Marie-Luise Jaggy ist ein zupackender Mensch: »Wo ich dabei bin, tu ich was,« sagt sie von sich selbst. Lokale Agenda 21, BUND, NABU – in vielen Ehrenämtern hat sie in ihrer Heimatgemeinde Knittlingen, aber auch im Landkreis Enz schon viel für Natur und Umwelt getan. So war sie maßgeblich an der Erstellung einer Ausstellung zum Flächenverbrauch im

Enzkreis beteiligt und an der Broschüre »Erlebnistouren für Familien durch die Kulturlandschaft«. Die weißhaarige, lebhafteste Frau, die immer in Bewegung scheint, wartet nicht, bis jemand kommt, sie macht lieber selber. Dabei geht sie schon mal unkonventionelle Wege. Sie nennt das verschmitzt »etwas im Stillen machen«. Für die Sanierung eines Speierlingsbaumes, einer sehr seltenen Wildobstsorte, organisierte sie eine preiswerte Alternative zum teuren Baumchirurgen. Um den Naturschutzbeauftragten zu überzeugen, mobilisierte sie auch einen Professor von der Fachhochschule Forst in Freiburg. »Man muss viele Leute kennen, ohne Netz geht nichts«, sagt sie und lächelt. Der traditionsreiche Gasthof »Kanne Post« ihres Bruders in Knittlingen, in dem sie ihren Lebensmittelpunkt hat, ist fürs Netz knüpfen sicher ein idealer Ort. Und Marie Luise Jaggy eine ideale Wirtin. Beinahe alle Gäste begrüßt oder verabschiedet die kleine, weißhaarige Frau persönlich, mit den meisten redet sie noch ein, zwei Sätze. Doch Marie Luise Jaggy ist viel mehr als eine Wirtin. »Gäste- und Naturbetreuerin« steht auf ihrer Visiten-

karte. Sich ums Wohlbefinden ihrer Gäste zu kümmern und die Natur zu schützen und zu betreuen geht bei Marie Luise Jaggy glücklicherweise Hand in Hand. Sie bietet Naturführungen zur »Wunderwelt Wiese« oder »Nährhafte Landschaften« an, organisiert Kräuter und Wildbeerenwanderungen oder eine »Wanderung mit praktischen Schluckübungen im Weinberg.« Übers

»Nur was man kennt, benutzt und genießt, das bleibt.« Aus dieser Überzeugung handelt Marie-Luise Jaggy. Sie kennt und schützt die heimische Pflanzen- und Tierwelt – nicht zuletzt indem sie ihren Gästen in der »Kanne Post« in Knittlingen konsequent regionale Produkte serviert. Für ihren Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft wurde Marie-Luise Jaggy vom BUND-Regionalverband Nord-schwarzwald mit dem Natourismuspreis ausgezeichnet. Ein Portrait von Friederike Köstlin

Sehen und Erleben will sie für die Schönheit und Vielfalt der Natur sensibilisieren. Im Anschluss an die Touren ist das Genießen angesagt: Die Speisekarte der Kanne Post bietet eine gute Mischung aus alt bewährter Hausmannskost und neuen Kreationen. Leberspatzen, Saure Kutteln oder Saure Nierle, Lamm-Maultaschen oder Fasan mit Sauerkraut stehen zur Auswahl. Dazu Holunderblüten in Weißwein gebadet und mit Secco aufgefüllt oder zum Abschluß ein Mauerbirnenschnaps.

Die Naturschutzarbeit hält sie für nützlich und bleibend. Ihr gibt das eine innere Befriedigung. »Ob ich spazieren geh oder Unterholz ausputze, ist doch grad egal,« findet die agile Vierundsechzigjährige. Und wenn man andere von was überzeugen will, muss man selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

In allem was sie tut und anpackt wirkt die weißhaarige Frau mit den wachen Augen sehr eigenständig. Warum sie beim BUND ist? »Als Naturliebhaber braucht man eine Interessensvertretung« sagt sie. Sie nutzt den BUND als Plattform für Ideen und Aktionen. Gleichzeitig war sie über 20 Jahre vor Ort Ansprechpartnerin für den BUND, war im Knittlinger Kinderferienprogramm mit viel Freude jahrelang tätig,

Müßiggang scheint sie nicht zu kennen. Abends bewirte sie Gäste, nachmittags war sie Speierlinge sammeln. Daraus will sie Marmelade kochen. Das gehört einfach zum Leben dazu. Sie tut nur noch das, was ihr Spaß macht, das was sie als sinnvoll erachtet. Das empfindet sie als die Freiheit des Alters.

*Gasthaus »Kanne-Post«
Stuttgarter Straße 3, 75438 Knittlingen,
Telefon 07 043-32 313
Dienstag Ruhetag*



Enzkreis beteiligt und an der Broschüre »Erlebnistouren für Familien durch die Kulturlandschaft«. Die weißhaarige, lebhafteste Frau, die immer in Bewegung scheint, wartet nicht, bis jemand kommt, sie macht lieber selber. Dabei geht sie schon mal unkonventionelle Wege. Sie nennt das verschmitzt »etwas im Stillen machen«. Für die Sanierung eines Speierlingsbaumes, einer sehr seltenen Wildobstsorte, organisierte sie eine preiswerte Alternative zum teuren Baumchirurgen. Um den Naturschutzbeauftragten zu überzeugen, mobilisierte sie auch einen Professor von der Fachhochschule Forst in Freiburg. »Man muss viele Leute kennen, ohne Netz geht nichts«, sagt sie und lächelt. Der traditionsreiche Gasthof »Kanne Post« ihres Bruders in Knittlingen, in dem sie ihren Lebensmittelpunkt hat, ist fürs Netz knüpfen sicher ein idealer Ort. Und Marie Luise Jaggy eine ideale Wirtin. Beinahe alle Gäste begrüßt oder verabschiedet die kleine, weißhaarige Frau persönlich, mit den meisten redet sie noch ein, zwei Sätze. Doch Marie Luise Jaggy ist viel mehr als eine Wirtin. »Gäste- und Naturbetreuerin« steht auf ihrer Visiten-

Impressum

Herausgeber:
BUND Landesverband
Baden-Württemberg e.V.,
Paulinenstraße 47,
70178 Stuttgart, Telefon
(07 11) 620306-0, Fax-77,
e-mail: bund.bawue@
bund.net., Internet:
www.bund.net/bawue
Verlag:
BUND-Service GmbH,
Mühlbachstraße 2, 78315
Radolfzell-Möggingen,
Telefon (0 77 32) 15 07-0
V.i.S.d.P.:
Michael Spielmann
Redaktion: Friederike
Köstlin (Leitung), Telefon
(07 11) 62 03 06-0.
Anzeigenverwaltung:
Petra Wedel und Kalina
Otte, Zweiplus Medien-
agentur, Pallaswiesenstraße
109, 64293 Darmstadt,
Telefon (0 61 51) 8 12 70,
Fax 89 30 98.
Gestaltung:
Gorbach, Büro für Gestal-
tung und Realisierung,
Utting am Ammersee.
ISSNO 722-3188
»BUNDmagazin«
– E 3098 –
Postvertriebsstück,
Gebühr bezahlt.
Redaktionsschluss
für die Ausgabe 1-08
ist der 12. 12. 2007
Das nächste BUNDmagazin
erscheint am 16. 2. 2008.

BUND-Jahrbuch 2008 Sonderthema »Klimaschutz im Wohnraum«

Beim Bauen und Renovieren kann man viel für den Klimaschutz tun. Man kann sich das Wohnungsklima aber auch belasten und sich etwa Schimmel ins Haus holen, wenn nicht fachgerecht gearbeitet wird. Wie sich entsprechende Fehler vermeiden lassen, ist Sonderthema in der neuen Ausgabe des vom BUND-Landesverband Baden-Württemberg herausgegebenen Jahrbuchs zum ökologischen Bauen und Renovieren.

Das aktuelle Heft verknüpft bau-ökologische Grundlagen und praktische Tipps für alle Phasen des Bauens oder Renovierens. Die Herausgeber setzen dabei vor allem auf Konversions- und Sanierungsprojekte. Denn auch das ökologisch optimierte Bauen von Einfamilienhäusern leistet dem Flächenverbrauch letztlich Vorschub und bringt die Reduktion der Schadstoffemissionen in die Atmosphäre nicht wesentlich voran. Einschneidende Verbesserungen sind nur dadurch möglich, dass der Energieverbrauch der bereits bestehenden Bausubstanz reduziert wird.

Verständlich geschrieben, mit vielen Beispielen und Anregungen für die Praxis, bietet das »BUND-Jahrbuch 2008 – Ökologisch Bauen und Renovieren« einen Rund-um-Service für Bauherren. Durchgehende Literatur- und Internet-Verweise ermöglichen die Vertiefung von Einzelaspekten. Folgende Themenbereiche werden behandelt: Planung/Finanzierung, Musterhäuser, Gebäudehülle, Haustechnik und Innenausbau/Gestaltung. *204 Seiten; 7,90 Euro an Kiosken und beim Bahnhofsbuchhandel oder (zzgl. 2,00 Euro Versandkostenanteil) bei Ziel-Marketing, Hauptstätter Straße 57, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/96695-0, Fax -20, info@ziel-marketing.de. Rabat für BUND-Gruppen*



**Der Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland (BUND),
Landesverband Baden-Württemberg e.V.**
sucht zum 1. März 2008 einen/eine

Landesgeschäftsführer/in

der/die

- den BUND in der Öffentlichkeit bei Parlament, Regierung, Parteien und Medien vertritt,
- Projekte entwickelt und durchführt,
- eng mit den ehrenamtlichen Gremien zusammenarbeitet,
- die Landesgeschäftsstelle in Stuttgart führt.

Wir erwarten

- eine abgeschlossene Berufsausbildung und Berufserfahrung in leitender Position,
- Erfahrung im Umgang mit Politik und anderen gesellschaftlichen Institutionen,
- hohe Führungs- und Managererfahrung,
- strategisches Denken und sicheres Auftreten,
- hervorragende Kommunikations- und Teamfähigkeit,
- Erfahrung in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit,

Verbandserfahrung wäre von Vorteil.

Bitte senden Sie Ihre Online-Bewerbung (max. 3 MB) an unseren Hauptgeschäftsführer Herrn Wolfgang Friedrich: wolfgang.friedrich@bund.net (Bewerbungsfrist 10. Dezember 2007)

Mitgliederversammlungen

Stadtkreis- und Ortsverband Freiburg

Mittwoch, 28. November 2007,
20 Uhr, BUND-Büro,
Wilhelmstraße 24a
mit Neuwahlen des Vorstandes und
Rechenschaftsbericht .

Regionalverband Neckar Alb

Montag, 10. März 2008, 19.30 Uhr
Naturschutzzentrum Reutlingen,
Lederstraße 86
Tagesordnung: 1. Begrüßung und
Beschluss der Tagesordnung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Geschäftsführerin
4. Kassenbericht und Bericht der Kas-
senprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl des Vorstandes
7. Wahl des Vorstandes
8. Beratung
und Beschluss des Haushaltsplanes
2008
9. Verschiedenes

Kreisverband Reutlingen

Sonntag, 2. März 2008,
15.00 Uhr, Schützenhaus,
Mark 2 (Gewand)
im Markwasen,
Reutlingen
15.00 Uhr: Filmvortrag des Natur-
filmers und Umweltpädagogen
Wolfgang Wünsch.
Tagesordnung ab ca. 16.30 Uhr:
1. Begrüßung und Beschluss der
Tagesordnung
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Kassenbericht und Kassenprü-
fungsbericht
4. Aussprache zu den Berichten
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl der Wahlleitung
7. Wahl des Vorstandes, der
Beisitzer und der Kassenprüfer
8. Beratung und Beschluss des
Haushaltsplans 2008
9. Verschiedenes